

## **Generell**

die Ausarbeitungen und die Unterlagen zu unserer Tour waren detailliert und ließen keine Wünsche offen. Wir wurden jeden Tag mit irgendetwas überrascht. Alle Fahrer in Simbabwe waren pünktlich, ließen gerne mit sich reden und haben uns einiges über ihr Land erzählt. Da meine Tochter Laura ein paar Wort Shoona sprechen konnte, öffnete es ihre Herzen und Lächeln war uns gewiss.

## **Simbabwe**

Das Bronte Hotel haben wir leider nicht ganz wahr genommen, denn ich habe fast gleich die Augen geschlossen nach dem Flug. Laura hat erstmal, nach einem Monat sich waschen im Eimer, die Dusche ausgiebig genossen. Das Lunchpaket für die Weiterfahrt war richtig liebevoll gepackt.

Die Fahrt im Pathfinder Bus begann erstmal mit einem Gebet und endete auch damit, eine ganz neue Erfahrung. Die Verpflegung im Bus war herausragend, die Unterhaltung durch Filme gesichert. Die Landschaft hat mich aber erstmal in ihren Bann gezogen, Weite ohne Ende. Wir sind jedoch in Bulawayo erst um 15 Uhr angekommen. Die Abholung stand direkt bereit und brachte uns zum Churchill Arms Hotel, wo wir erstmal mit unserem Namen und einem Sherry begrüßt wurden. Irgendwie war uns nicht nach Stadt und so haben wir rundherum einen Spaziergang gemacht und sind Sadza essen gewesen. Obwohl wir die einzigen Weißen unter Schwarzen waren, habe ich mich hier oder irgendwo anders nie unwohl gefühlt oder in Gefahr gesehen.

Am nächsten Morgen ging es in unseren ersten Park, etwas habe ich über den Begriff Parkgebühren geschmunzelt, in Deutschland ist das eine Gebühr die man auf einem Parkplatz für sein Auto bezahlen muss.

Ein herrliches Camp, das Miombo Camp - hautnah in der Natur. Duschen (warm) unter freiem Himmel, wirklich ein Freiheitsgefühl. In allen Camps oder Lodges haben wir interessante Menschen aus vielen verschiedenen Ländern kennengelernt. Die Game Drives morgens um 6 Uhr, der Tag beginnt frisch, frei und super interessant. Die Driver hatten alle richtig Ahnung und 3 Stunden vergingen wie im Flug. Die kleinen Snackpausen an einem Wasserloch haben uns allen immer gut gefallen. Der Hwange National Park war ein ursprünglicher Einstieg in die Tierwelt und in die Big Five. Am Abend stand an dem Campwasserloch schwarz in die Nacht getaucht der schwarze Wasserbüffel.

Danach kam die Touristenhochburg VicFalls. Besuch der Viktoriafälle, zu Beginn schien die Sonne, doch nach und nach kam nicht nur von vorne das Wasser sondern auch von oben. Ein gigantisches Naturschauspiel, ob aus der Nähe oder beim köstlichen Frühstück im Garten der Ilala Lodge. Von dort konnten wir den aufsteigenden Wasserdampf sehen, wie er sich in Wolken verwandelte. Im Elephant's Walk Shopping Centre habe ich mir reichlich Holztiere gekauft, die nun im Wohnzimmer dekoriert sind und die Erinnerungen wach halten.

## **Botswana**

Die Abholung nach Kasane verschob sich etwas, es lag eine Nachricht an der Rezeption und so haben wir die Wartezeit am Pool der Ilala Lodge verbracht. Botswana Chobe National Park - eine wunderbare Flusslandschaft auf die wir im Abendrot schauen konnten. Die Pirschfahrt durch den Park mit Blick auf den Chobe und die badenden Hippos im Morgenrot - so etwas berührt meine Seele. Ebenso wie die Bootsfahrt in das Abendrot, Natur hautnah, die Sonne und den Wind spürbar auf der Haut. Leckereien aus der Küche des Old Houses unter dem Sternenhimmel - das Glück bekommt ein Gesicht.

## **Namibia**

Und nun begann unsere echte Herausforderung, denn in einem so elektronischen Auto habe ich noch nicht gesessen. Mein Auto ist 17 Jahre alt und da gibt es kaum Knöpfe, zum Glück ist der Repräsentant von Coastal Car Hire bis Katima Mulilo zum mitgefahren und hat uns alles Notwendige erklärt. Wegen der Uhrenumstellung haben wir in jedem Hotel lieber nachgefragt, wie spät es ist. Die Namushasha River Lodge hat uns das erste Aha entlockt, herrlich gelegen mit Blick auf Schilflandschaft und interessanten Geräuschen in der Nacht. Auf dem Game Drive, erst mit dem Boot durch das Schilf- und eine Wasserlilienlandschaft, dann weiter mit dem Jeep.

Unser erster Löwe, wie zum Fototermin lag er dort in der Sonne, ging dann vor dem Jeep her um uns den Weg zu zeigen, doch dann legte er sich doch wieder ins Gras und gähnte ausgiebig. Bei der Snackpause kamen 2 Elefantenherden an den Fluss, ein kleiner Elefant wurde von einem Vogel geärgert und trompete seinen Ärger laut heraus.

In Namibia wusste jede Lodge, das wir Vegetarier sind und alle haben uns auf feinste verwöhnt. Auch hier wieder unter dem Sternenhimmel mundeten uns die 4 Gänge - eine Gaumenfreude. Die Abendrunden am Feuer empfanden wir immer wieder als einen passenden Abschluss des Tages.

Die super Wegbeschreibungen haben uns jeden Weg finden lassen. Auf den Straßen rund um Rundu war es schon etwas merkwürdig mit dem edlen Auto an den Lehmhütten vorbei zufahren. Ich hatte das Gefühl da treffen hautnah zwei Welten aufeinander.

River Dance Lodge (ganz viel Fensterfront) auch so eine Welt für sich - kleine Köstlichkeiten zum Abendessen, ein Wein an der Feuerschale, interessantes Gespräch mit Deutschen, die nun in Windhoek leben. Und dann im Bett liegen die Sterne mit dem Sternenstaub über sich, aufsteigende Nebelschwaden vom Okovanga - das ist nicht weit vom Paradies entfernt.

In der Dusche saß ein kleiner Frosch, ich habe nicht ausprobiert, ob er ein verwandelter Prinz war.

Und schon ging es weiter zum nächsten Kleinod, der Fiume Lodge, eine herrliche Anlage, die ich erstmal umrundet habe, da mir in diesem Urlaub als einziges etwas Bewegung fehlte.

Wieder im Abendrot sahen wir die Schaukämpfe der Schwarzfersenantilopen an den Salzsteinen hinter der Lodge. Wir waren nur vier Gäste und konnten uns an einem Buffet bedienen, welches nicht schmackhafter hätte ausfallen können. Vorspeise war ein Pilzomelett von einem Pilz, der nur einmal im Jahr auf einem Termitenhügel wächst.

Dort haben wir dann auch unsere Weiterreise angesprochen und Herr Gressmann hat uns empfohlen doch lieber durch das VonLindequist Tor in den Etosha National Park zu fahren und dann die 120 km bis zum Okaukuejo Camp durch den Park zu fahren. Diese Idee haben wir aufgegriffen und es hat sich wirklich gelohnt. Wir waren gerade eingefahren, begrüßten uns schon drei geschmeidig lässig dahin laufende Geparden. Zebras, Springböcke, Giraffen und eine unwirkliche Landschaft soweit das Auge reicht, und dazu die Musik aus König der Löwen -episch. Wir kamen pünktlich zu unserem Game Drive im Camp an und langsam vervollständigten sich unsere Big Five, denn ein Leopard zeigte sich auf einem Steinhaufen. Der Driver war aufgeregter als wir, don't speak with me - ich glaube eher das der Leopard uns riecht, als hört. Auf der Rückfahrt zum Camp ein grandioser Sonnenuntergang, den ich je gesehen habe.

Aus den rotgetünchten Wolken entstand ein Gebilde aus dem Königreich der Königin von Saba, eine Stadt ähnlich wie Sanaa. Dieses Bild ist nur in meinem Kopf, da wir so schnell zurück fahren mussten, denn die Tore waren schon geschlossen, somit hieß es festhalten und nicht den Fotoapparat in die Hand nehmen.

Das Camp war schon eine kleine Stadt für sich und der Aussichtsturm und das Wasserloch luden zum Verweilen ein. Am letzten Abend saßen wir am Wasserloch, es fehlte noch das Nashorn. Gerade wollten wir aufstehen und aufgeben, da kam es zum Wasserloch, meine Tochter war außer sich vor Freude.

Das Individuelle hat den enormen Vorteil, wenn man wach ist, kann es los gehen und so sind um 7 Uhr Richtung Windhoek gestartet.

Um Grootfontein sehen die Hügel wie hingetupft aus, auf der Straße nach Windhoek gibt es die roten Termitenhügel und die großen Berge aus groben Steinen. Windhoek haben wir flott durchfahren, denn irgendwie war uns nicht nach Stadt. Der Ausblick darauf mitten in einer Berglandschaft war dann schon wieder etwas anderes. Auch hier wieder, das Abendrot färbte die Berge in rote Steininformationen und die Lichter der Stadt flirrten in vielen Farben. Ein letztes Mal gab es Köstlichkeiten, die wir zum Abschied noch einmal genossen.

In der Nacht wurde ich vom Heulen des Sturmes geweckt und ich sah das Auto und meinen Flug dahin fliegen. Zum Glück habe ich mal in einem Seminar gelernt, 80% der Sorgen, die man sich macht, sind unnötig. Und so war es auch. Der Flug Air Namibia nach Harare mit toller Sicht auf die Landschaft, die wir auf dem Boden bereits kennengelernt hatten.

Africa don't leave me!

Herzlichen Dank für einen einmaligen Urlaub

Ulrike Kettrup

PS nächstes Jahr möchte ich zum Nordkap, aber 2016 möchte noch mehr von Namibia kennenlernen.